Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 7

Artikel: Wo wurde in der Schweiz im Jahre 1927 am meisten gebaut? [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit allen neuzeitlichen Errungenschaften ist da oben erstanden, das dem Schöpfer alle Ehre macht.

Das Heim stand vor einiger Zeit dem Publikum zur Besichtigung offen; es haben Hunderte die Gelegenheit benützt, sich Einblick in die Einrichtung und den Betrieb zu verschaffen. 80 Kinder können nun dauernd untergebracht und verpflegt werden; ein schönes Werk hat seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Bausumme hat sich allerdings etwas erhöht, d. h. sie ist auf rund eine halbe Million Franken angewachsen. Doch werden sich auch da Mittel und Wege und offene Hände und Herzen finden, damit die Schuld keine drückende wird.

Wo wurde in der Schweiz im Jahre 1927 am meisten gebaut?

(Korrespondenz.) (Schluß.)

2. Gemeinden mit mindestens 30 im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen.

Gemeinden	Einwohnerzahl Volkszählung 1920	Fertigerstellte Wohnungen 1927	
		Anzahl	Auf 1000 Einwohner
Zürich	207,161	2 456	11 9
Basel	140 708	1 295	9,2
Bern	104 616	804	7,7
Lausanne	63 533	475	6,9
Genf (Groß-)	135 059	393	2,9
Biel	34 599	264	7,6
Winterthur (Groß-)	49,969	248	5 0
Oerlikon	7,278	235	32,3
Luzern	44,029	222	5,0
Altstetten	5,979	201	33,6
Thun	14,162	89	6,3
Allschwil	4 583	83	18,1
Küsnacht	4,576	79	17 3
Lugano	13 440	79	5 9
Dietikon	5,029	72	14 3
Wettingen	6,309	66	10,5
Le Châtelard	10,853	64	5 9
Olten	11,504	63	5,5
Höngg	3,975	61	15,3
Horgen	8,471	61	7 2
Neuhausen	6 448	61	9,5
Muri bei Bern	2 435	56	23 0
Münchenstein	3,634	56	15 4
Emmen	5,024	54	10,7
Zollikon	3 004	53	17,6
Schlieren	3,052	52	17,0
Freiburg	20 649	52	2,5
Thalwil	7,511	50	6,7
Pully	3 755	49	13,0
Bolligen	7 059	45	6,4
Tavannes	3,006	42	14,0
La Chaux-de-Fonds	37,708	41	1,1
Muttenz	3,264	40	12,3
Neuenburg	23 152	40	1,7
Schaffhausen	20,064	39	1,9
Arlesheim	2 350	38	16 2
Wallisellen	2 702	37	13,7
Trimbach	3,101	37	11 9
Yverdon	8,865	36	4,1
Solothurn	13,065	34	2,6
Aarau	10,701	34	3 2
Grenchen	9,101	33	3,6
Wädenswil	9,309	32	3,4
Binningen	6,528	30	4,7
Sion	6 951	31	4,5
Dübendorf	3,378	30	8,9
Arosa	2,090	30	14,4
Möhlin	2,649	30	11,3

e) Die fertigerstellten Wohnungen nach der Zimmerzahl.

An den im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen haben diejenigen mit 3 Zimmern den größten Anteil. Im Vergleich zum Jahre 1926 ist der Anteil dieser Wohnungskategorie an der Gesamtzahl der fertigerstellten Wohnungen gestiegen (1926 42,4 %, 1927 46,9 %). An zweiter Stelle stehen die Wohnungen mit 4 Zimmern (23,3 %, gegenüber 24,5 % im Jahre 1926), an dritter Stelle diejenigen mit 5 Zimmern (11,3 %, gegenüber 13,8 % 1926); es folgen die Wohnungen mit 2 Zimmern (10,9 %, gegenüber 11 % 1926) und endlich die Wohnungen mit 1 Zimmer (1,3 %, gegenüber 0,7 % 1926).

Der Anteil der Kleinwohnungen (Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern) an der Gesamtzahl der im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen beträgt 59,1 %, gegenüber 54,1 % 1926. In der Stadt Zürich ist der Anteil der fertigerstellten Klein-Wohnungen an der Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahre von 51,2 % auf 66,0 % gestiegen, in Basel von 69,2 % auf 80,1 %. Zurückgegangen ist der Anteil in der Stadt Bern (von 84,7 % auf 80,2 %), sowie in Groß-Genf (von 89,4 % auf 81,9 %). In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern sind im Jahre 1927 ebenfalls verhältnismäßig weniger Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern erstellt worden als im Vorjahre (1927 48,8 % gegenüber 54,8 % im Jahre 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern entfallen im Jahre 1927 44,5 % der fertigerstellten Wohnungen auf Kleinwohnungen, gegenüber 44,0 % im Jahre 1926.

Im Total der Gemeinden mit 10,000 und mehr Einwohnern entfallen mehr als die Hälfte (51,4 %) aller fertig erstellten Wohnungen auf solche mit 3 Zimmern; an zweiter Stelle stehen die 4 Zimmer-Wohnungen (19,8 %), an dritter Stelle die 2-Zimmer Wohnungen (13,8 %); es folgen die 5 Zimmer-Wohnungen mit 8,1 %, die 6-Zimmer-Wohnungen mit 5,1 % und endlich die Wohnungen mit 1 Zimmer (1,8 %).

Im Total aller in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen entfallen durchschnittlich auf eine Wohnung 3,5 Zimmer gegenüber 3,6 Zimmer im Jahre 1926. In der Stadt Zürich beträgt die durchschnittliche Zimmerzahl pro fertigerstellte Wohnung 1927 3,3, gegenüber 3,7 im Jahre 1926; in Basel 3,2, gegenüber 3,3 im Jahre 1926. In den Städten Bern und Genf hat die durchschnittliche Zimmerzahl der fertigerstellten Wohnungen gegenüber 1926 leicht zugenommen (Bern: 1927 3,0 gegenüber 2,9 1926; Genf: 2,7, gegenüber 2,6 1926). Im Total der 4 Großstädte ergibt sich ein Rückgang der auf eine fertigerstellte Wohnung entfallenden Zimmerzahl von 3,4 im Jahre 1926 auf 3,2 im Jahre 1927. In den Städten von 10,000 bis 100,000 Einwohnern hat die durchschnittliche Zimmerzahl der fertigerstellten Wohnungen im Vergleich zum Jahre 1926 leicht zugenommen (1927 3,8, gegenüber 3,6 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern beträgt die durchschnittliche Zimmerzahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen 3,8, gegenüber 3,9 im Jahre 1926.

Dem Rückgang der durchschnittlichen Wohnungsgröße der fertigerstellten Wohnungen von 1926 auf 1927 steht eine Zunahme der Zahl der Wohnungen gegenüber, die durchschnittlich auf ein Wohngebäude entfallen. Im Gesamtdurchschnitt entfallen im Jahre 1927 auf ein fertigerstelltes Gebäude mit Wohnungen 2,5 Wohnungen, gegenüber 2,2 im Jahre 1926. In allen 4 Städten mit 100,000 und mehr Einwohnern ist die auf ein fertig erstelltes Wohngebäude entfallende Zahl von Wohnungen gegenüber 1926 gestiegen. Im Total der Großstädte kommen auf ein fertig erstelltes Wohngebäude 1927 3,9 Wohnungen, gegenüber 3,2 1926. In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern ist die Zahl der Wohnungen per fertigerstelltes Wohngebäude gegenüber dem Vorjahr umgekehrt gesunken (1927 2,4, gegenüber 2,7 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Ein-

wohnern entfallen 1927 auf ein fertigerstelltes Wohngebäude 1,7 Wohnungen, gegenüber 1,6 1926.

f) Der Reinzugang an Wohnungen.

Zu den insgesamt 10,451 im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen kommen 536 durch Umbauten entstandene Wohnungen hinzu; der Zugang an Wohnungen im Jahre 1927 beträgt somit 10,987. Zählt man nun dieser Zahl den Wohnungsabgang durch Abbruch, Brand usw. von 4200 Wohnungen ab, so verbleibt ein Reinzugang im Jahre 1927 von 10,567 Wohnungen. Der Reinzugang an Wohnungen im Jahre 1927 übersteigt denjenigen vom Jahre 1926 um 847 oder 8,7 %. Auf die 4 Großstädte entfallen 44,9 % des Gesamtreinzuganges, auf die Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern 62,8 %.

g) Gebäude ohne Wohnungen.

Im Jahre 1927 sind in den erfaßten Gemeinden insgesamt 3,999 Baubewilligungen für Gebäude ohne Wohnungen erteilt worden. Davon entfallen 1533 (38,3 %) auf die Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern und 2466 (61,7 %) auf die übrigen Gemeinden. Im Vergleich zum Jahre 1926 ergibt sich eine Zunahme an baubewilligten Gebäuden ohne Wohnungen um 638 oder 19,0 %. An dieser Zunahme sind nahezu alle Gebäudekategorien beteiligt; der Hauptanteil entfällt auf Fabriken und Werkstattgebäude, Garagen und andere Nebengebäude. Von 3999 solchen Baubewilligungen betreffen 1355 oder 33,9 % Garagen. (1926: von 3361 Bewilligungen 1072 oder 31,8 %).

Die Zahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Gebäude ohne Wohnungen beläuft sich auf insgesamt 3,345; davon entfallen 1252 (34,4 %) auf die Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern und 2,193 (65,6 %) auf die übrigen Gemeinden. Die Zahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Gebäude ohne Wohnungen übersteigt diejenige vom Jahre 1926 um 170 oder 5,4 %; der Hauptanteil an der Zunahme entfällt auf Garagen und andere Nebengebäude.

Der schweizerische Außenhandel
im ersten Quartal 1928.

(Mit spezieller Berücksichtigung des Holzhandels und der Holzindustrie).

(Korrespondenz.) (Schluß).

8. Beschlagenes Bauholz.

Erfreulicherweise kommen wir mit dieser Position zu einem befriedigerenden Kapitel des Außenhandels; denn hier können wir feststellen, daß sich eine recht ansehnliche Ausfuhr entwickelt hat, die in der Berichtszeit einen Exportwert von 239,000 Fr. erbrachte, während die Vergleichszeit von 1927 nur mit 218,000 Fr. figuriert. In gleicher Weise sind auch die Ausfuhrgewichte von 16,000 auf 17,300 q in die Höhe gegangen. In groteskem Gegensatz zu fast allen Positionen des Holzhandels weist die Einfuhr von beschlagenem Bauholz nur unbedeutende Quantitäten auf, die wir ihrer Geringfügigkeit wegen übergehen können.

9. Eichene Bretter.

Daß diese nur Gegenstand von Einfuhren sind, liegt auf der Hand. Wo wären in der Schweiz die Eichenwälder, welche unsern bezüglichen Konsum zu decken vermöchten? Die wenigen Eichenbestände, die wir vorzugsweise in der Westschweiz noch besitzen, sind zu unbedeutend, um für die Landesversorgung ernsthaft in Frage zu kommen. So ersehen wir wiederum einen Import von 35,830 q, neuerdings etwas weniger als im Vorjahr, das noch 38,300 q verzeichnet. Die Wertverminderung bleibt mit 22,000 Fr. jedoch in bescheidenen Grenzen und drückt den Totalertrag auf 776,000 Fr. Wie von jeher steht Frankreich, das klassische Land der Eiche im Vordergrund unserer Belieferung mit Eichenbrettern; es deckt reichlich 40 % der schweizerischen Gesamteinfuhr, während 28 % auf Jougoslavien und 12 % auf Polen entfallen.

10. Andere Laubholzbretter

können wir in der Ausfuhr ebenfalls übergehen, obschon sie etwas umfangreicher sind, als jene der Eichensortimente. Die Importe sind hier gewichtsmäßig und bezüglich der Werte gewachsen. Sie erreichen 43,600 q gegen 41,400 q in der Vergleichszeit des Vorjahres, und die Werte haben im nämlichen Zeitraum eine Höherkotierung von 97,000 Fr. erfahren, womit sich das Gesamttotal auf 834,000 Fr. stellt. Im Prinzip sind die wirtschaftspolitischen Orientierungen hier denen der Eichenbretter ähnlich. Frankreich steht ebenfalls an der Spitze unserer Belieferung, und zwar mit rund 30 %; ihm folgen Rumänien und Jougoslavien mit je 16 %, die Tschechoslowakei mit 12, Deutschland, Ungarn und die Vereinigten Staaten mit je 8 % der schweizerischen Totalbezüge.

11. Die Nadelholzbretter.

Von jeher die „pièce de résistance" des schweizerischen Holz Außenhandels, ist man auf ihre Ergebnisse daher immer aufs Neue gespannt. Wenn wir sie wirklich als Kriterium der Lage ansehen wollen, dann wäre diese nicht sehr erfreulich, konstatieren wir doch einen Rückgang der Ausfuhr von 23,500 auf nur noch 7500 q, während die Exportwerte sich gleichzeitig von 287,000 auf nur noch 98,000 Fr. reduzierten. Die Einfuhr dagegen konnte sich gleichzeitig von 1,715,000 auf Franken 1,914,000 erhöhen, wobei aber bei den Gewichten sozusagen nicht die geringste Verschiebung eingetreten ist. Das Importquantum verzeichnet unverändert rund 110,000 q Einfuhrgewicht. Da Frankreich immer noch fast ausschließlicher Abnehmer der schweizerischen Exporte von Nadelholzbrettern ist, erklärt sich bei der immer noch gespannten Lage der dortigen Währungsverhältnisse die geringe Einfuhr wenigstens zum Teil. Die schweizerischen Importe werden zu 45 % von Österreich gedeckt, dem die Vereinigten Staaten heute schon an zweiter (!) Stelle mit rund 30 % der Totaleinfuhr nachfolgen. Nach ihnen kommen Polen mit 12, Rumänien mit 6 und die Tschechoslowakei mit nur noch 5 % der Gesamtimporte unseres Landes.

12. Fourniere aller Art

haben in der Exporttätigkeit jegliche Bedeutung verloren, dagegen weisen sie immer noch ansehnliche Importe auf, die im Berichtsquartal ein Gewicht von 2070 q mit einem Einfuhrwert von rund 260,000 Fr. aufzuweisen haben. Im Vergleichsquartal des Vorjahres waren es 2190 q und 295,000 Fr. Die Verschiebungen, welche in den beiden Vergleichszeiten eingetreten sind, erweisen sich demgemäß als nicht sehr bedeutend. Beim Import steht heute Frankreich mit einem Kontingent von rund 60 % des schweizerischen Totalbezuges an erster Stelle, ihm folgen Deutschland mit 30 und Jougoslavien mit rund 10 % der Gesamteinfuhr unseres Landes.

13. Bauschreinereiwaren

verzeichnen in der Ausfuhr ebenfalls das Bild völliger Leere, so daß wir auf die Erwähnung der geringfügigen Einzelresultate verzichten. Die Importe haben sich gewichtsmäßig noch verschoben; sie verzeichnen in beiden Vergleichsquartalen ein Quantum von rund 500 Doppelzentnern, wogegen die Einfuhrwerte von 82,000 auf 115,000 Fr. gestiegen sind. Als Lieferant steht heute — ein Novum in der Geschichte des Außenhandels der Bauschreinereiwaren — England weitaus an der Spitze